

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 174.

Neuenbürg, Freitag den 6. November 1903.

61. Jahrgang.

Anzeigenpreis:

die 5 gespaltene Zeile  
od. deren Raum 10 J;  
bei Auskunftsverteilung  
durch die Exped. 12 J.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Werke:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- u. Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 J. Postgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter u. Postboten  
jedenfalls entgegen.

## Rundschau.

Wiesbaden, 5. Nov. Sr. Maj. der Kaiser erledigte im Laufe des Vormittags Regierungsgeschäfte, ging sodann mit dem Reichskanzler Grafen Bülow längere Zeit im Schlossgarten spazieren und begab sich alsdann mit dem Reichskanzler nach Egelshach. Egelshach, 5. Novbr. Der Kaiser ist um 12<sup>1/2</sup> Uhr hier eingetroffen und wurde vom Kaiser von Russland, dem Großherzog von Hessen und Prinz Heinrich von Preußen auf das herzlichste am Bahnhof begrüßt. Auf der Fahrt von Wiesbaden nach Egelshach hörte der Kaiser den Vortrag des Reichskanzlers.

Darmstadt, 5. Nov. Der Reichskanzler speiste heute mittag mit dem Grafen Lambsdorff im Hotel Britannia, wo letzterer wohnt. Nach dem Frühstück hatten beide Herren eine Besprechung.

Ueber die Konferenzen der deutschen Finanzminister mit dem Reichskanzler und dem Reichssekretär wird noch immer in den Zeitungen viel geschrieben, doch ist aus den Berichten weiter nichts zu entnehmen, als daß eben die finanziellen Schwierigkeiten für die einzelnen Staaten durch Bezahlung der Matrikularbeiträge eingehend erörtert wurden und daß man beschlossen habe, die Wirkungen der neuen Handelsverträge bezw. der aus ihnen erwachsenden Hölle abzuwarten. Unter der Hand erfährt man auch, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit verschiedenen Staaten vorwärts schreiten und daß ziemlich gute Aussichten dafür vorhanden seien, daß Deutschland nicht nur für Getreide, sondern auch für zahlreiche Industrieerzeugnisse höhere Einfuhrzölle als bisher durchsetzen würde. Damit ist aber noch recht blutwenig gesagt. Man wird abwarten müssen, bis die fertigen Handelsverträge dem Reichstag vorgelegt werden und dann hat der Reichstag noch das Recht, sie entweder anzunehmen oder abzulehnen, ohne an den einzelnen Bestimmungen der Handelsverträge noch etwas ändern zu können.

Anlässlich des kürzlich bei Stettin in Anwesenheit des Kaiserpaars, des Reichskanzlers, sowie des Staatssekretärs Tirpitz stattgehabten Stapellaufs des neuen Kriegsschiffes „Preußen“ erheben gewisse oppositionelle Blätter, namentlich sozialdemokratische, einen förmlichen Wehrruf darüber, daß die Vermehrung der

deutschen Flotte ohne Rücksicht auf den Reichstag vorgenommen werde. Nun ist aber das genannte Kriegsschiff vom Reichstag längst bewilligt und ebenso noch einige weitere Kriegsschiffe, die noch im Bau begriffen sind. Die Klagen sind also völlig unberechtigt. Bei den letzten Reichstagswahlen wurde auch vielfach behauptet, es komme eine starke Vermehrung des Landheeres und nicht weniger als 27 neue Kavallerieregimenter sollen nach dem Plan der Reichsregierung errichtet und eine diesbezügliche Vorlage dem neuen Reichstag vorgelegt werden. Nun aber stellt sich heraus, daß eine Kavallerievermehrung überhaupt nicht beabsichtigt ist und daß jene Behauptung mit den 27 Kavallerieregimentern eine ganz gewöhnliche Wahllüge war.

Gemäß eines Beschlusses des Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft hat der Präsident der Gesellschaft, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, eine Eingabe an den Reichskanzler wegen Festsetzung der Befugnisse der eingeborenen Polizisten in den deutschen Schutzgebieten gerichtet. Es wird darin auf die in der letzten Zeit vorgekommenen Ueberariffe von eingeborenen Polizisten gegenüber den Weißen verwiesen sowie eine grundlegende, ins einzelne gehende Regelung der Bestimmungen verlangt, die eine zuverlässige Richtschnur für die Verwaltungsorgane und Gerichte abgeben soll. Es wird anerkannt, daß eine geordnete Verwaltung in den Kolonien nicht durchführbar ist, ohne daß Farbiae mit behördlichen Befugnissen auch den Weißen gegenüber betraut werden, es solle aber daran festgehalten werden, daß auch der mit Beamtenfunktionen betraute Farbiae den Weißen Ehrfurcht zu bezeigen hat. Daher solle ein Eingeborener nur in Gegenwart oder auf Befehl eines Weißen Vorgehen gegen einen Europäer einschreiten dürfen, falls es sich nicht um die Ergreifung von Verbrechern auf frischer Tat handelt.

Der frühere Kolonialminister von Großbritannien, Joe Chamberlain, hat seine öffentlichen Reden wieder aufgenommen und vor kurzem in Liverpool vor einer großen Menge von Arbeitern gesprochen. Diese scheint er für seine Kornzollprojekte bereits gewonnen zu haben und wenn die engl. Arbeiter mit erhöhten Kornzöllen zufrieden sind, so können die besser situierten Bürger nichts mehr dagegen einwenden.

Chamberlain konnte deshalb mit einigem Recht ausrufen: „Wir werden (bei den künftigen Wahlen) siegen.“ — Ihre Kriegsvorräte für etwaige Vorkommnisse in Ostasien betreiben die Engländer sehr geheim, aber es ist als sicher anzunehmen, daß sie Kriegsvorräte aller Art und eine größere Anzahl weiterer Kriegsschiffe nach den ostasiatischen Gewässern schon abgeschickt haben.

Der russ. Minister des Auswärtigen, Graf Lambsdorff, ist von Paris wieder abgereist und hat vor seiner Rückkehr nach Petersburg dem z. Bt. in Darmstadt weilenden russ. Kaiser Vortrag erstattet. Der Inhalt des Handschreibens des Zaren an Präsident Loubet trieft förmlich von Friedensliebe und spricht die Erwartung aus, daß Frankreich den russ. Verbündeten in der Erhaltung des Friedens tatkräftig unterstützen werde. Hier muß man zwischen den Zeilen lesen können; denn Rußland versteht die Erhaltung des Friedens doch offenbar mit der Einschränkung, daß man ihm in der Mandchurei und in Korea keine Schwierigkeiten macht, sonst wäre es an dem unvermeidlichen Krieg unschuldig und Frankreich müßte Rußland erst recht als Verbündeten unterstützen. Darüber machen sich die französischen Zeitungen selbst kein Hehl, aber wenn die Franzosen die Freundschaft mit Rußland durchlöchern, so sind sie eben isoliert, müssen also wohl oder übel auch im Kriegsfall dem Bündnis mit Rußland treu bleiben.

Abstinenz im Eisenbahndienst. Die Generaldirektion der Dänischen Staatsbahnen hat neuerdings beschlossen, bei künftigen Anstellungen vorzugsweise solche Bewerber zu berücksichtigen, die seit mindestens einem Jahre Mitglied eines Enthaltensvereins sind. An diesem Entschluß sind die Bestrebungen des Deutschen Vereins enthaltensamer Eisenbahner beteiligt. Der nach dem deutschen Vorgange kürzlich gebildete Dänische Verein enthaltensamer Eisenbahner zählt gegenwärtig über 300 Mitglieder.

Wien, 4. Nov. In Belgrad und anderen serbischen Städten wurden in den letzten Tagen 200 Offiziere verhaftet, jedoch infolge Beweismangels für die Beteiligung an der Verschwörung wieder entlassen. In den Kasernen sind zahlreiche Flugblätter beschlagnahmt worden, in denen die Truppen zur Verweigerung des Gehorsams aufgefordert werden. New-York, 4. Nov. Kaiser Wilhelm hat dem

## Das Geheimnis des grauen Schöpfchens.

Kriminal-Novelle von Willibald Meute.

8) (Nachdruck verboten.)

Der Gärtner berichtete alles, wie es der junge Bürgermeistersohn schon erzählt hatte.

„Sie sahen also,“ unterbrach ihn der Kommissar, „einen Mann, der sich durch die Hecke unten am Teiche zwängte. Wie sah er aus? Ich meine, war er von kleiner oder großer Statur?“

„Na, mehr klein und breitschultrig. Ich sah auch, daß er etwas in der Hand hielt, und ich denke mir, daß es ein Handnetz oder etwas der Art war.“ Der Kommissar gab Ritter ein Zeichen, daß er diese Aussage notieren solle.

„Warum verfolgten Sie den Flüchtling nicht?“

„Ich bin ein alter Mann, Herr Kommissar. Ich ging wohl, so rasch ich konnte zum Teich hinab, aber da war er längst hinter den Erlen verschwunden.“

„Kommen Sie mit in den Garten, und zeigen Sie mir, auf welchem Wege Sie gingen und wo Sie den Mann sahen.“

Alle drei erhoben sich und traten in den Park hinaus. Sie gingen auf dem breiten Mittelweg nach dem Teich hinab, und der Gärtner bezeichnete die Richtung, in welcher derjenige, den er für einen Karpfendieb hielt, entflohen war. Das Gras am Ufer des Teiches war hier überall zertreten. Auf einem schmalen Seitenwege, der sich nach dem Tannen-

waldchen hinzog, waren Fußspuren zu bemerken, aber nur in der Nähe des Teiches.“

„Dieser Mann,“ sagte der Kommissar, „war nicht der Mörder. Nach dem Schlosse zu ist auch das Gras nicht zertreten. Sehen wir uns jetzt die Umgebung des Hauses an.“

Sie schritten aufwärts, dem Tannenwaldchen zu, und kaum waren sie dort oben angelangt, als der Kommissar stehen blieb. „Hier finden wir wieder Spuren,“ sagte er, „aber bemerken Sie wohl den Unterschied, Ritter, zwischen dem, was wir da unten gesehen haben und was sich uns hier zeigt. Die Spuren sind schmaler und dabei halb verwischt: sie sind älter, wie die unten am Teiche. Als ich nach Mitternacht nach Hause ging, fiel ein leichter Regen. Dieser Regen hat die Spuren verwischt: Der Mord muß vor Mitternacht geschehen sein.“

Der Polizist konnte sich nicht enthalten, der Anerkennung des Scharfsinnes seines Chefs lebhaften Ausdruck zu geben.

„Hier ging der Mörder,“ fuhr dieser fort. „Hier schlich er sich um das Haus herum. Folgen wir dieser Fährte.“

Die Fußspuren, denen sie nachgingen, führten um die Ecke des Hauses auf die andere Seite; an der Stelle, wo sie endeten, waren sie zugleich zahlreicher zu bemerken. Ein hölzerner Pflock, etwa anderthalb Meter lang, lag hier auf der Erde; Glascherben lagen umher. Sie blickten nach dem Fenster; das Fenster stand offen, an dem einen Flügel war die mittlere zertrümmert.

„Hier ist der Mörder in das Haus gedrungen,“ bemerkte der Kommissar. „Der Pflock hier hat als Stützpunkt gedient; sehen Sie, Ritter, wie hier die Wand, gegen welche der Pflock gestützt war, ausgegert und der Verputz herabgefallen ist. Hier setzte er seinen Fuß auf, hier schlang er sich zum Fenster empor. Dann zerschlug er die Scheibe, um das Fenster zu öffnen. Wohlgerührt, die Scheibe ist zerschlagen und nicht vorsichtig eingedrückt, wie es gewerksmäßige Einbrecher zu machen verstehen. Diese Operation war mit lautem Geräusch verbunden, aber der Verbrecher mußte wissen, daß niemand von der Dienerschaft in den unteren Räumen anwesend war. Bemerkten Sie wohl, daß die Fußspuren nicht nur dem Hause zugelehrt sind, sondern auch in umgekehrter Richtung sich in dem Grase und in dem Tannenwaldchen verlieren. Der Verbrecher ist auf demselben Wege entflohen, auf dem er gekommen war. Und nun in das Haus!“

In demselben Augenblick fuhr ein Wagen vor dem Gartentore vor. Zwei Herren stiegen aus und kamen langsam den Gartenweg herauf. Der eine von ihnen, der voraus ging, war eine wohlbeleibte, behäbige Gestalt, der das Gehen nicht leicht wurde. Der Herr nahm den Hut ab und wuschte sich mit einem Taschentuch den Schweiß von der Stirn. Eine respektable Glase, eine Hornbrille, die über den kleinen Augen saß, und ein rundes, glattrasiertes Gesicht wurden sichtbar. Eine lange, hagere und gebückte Gestalt folgte dem Vorangehenden in respektvoller Entfernung.

Präsidenten des deutschen Kriegerbundes in New-York, Richard Müller, in Anerkennung seiner Verdienste um die Organisation der deutschen Kriegerverbände in den letzten 10 Jahren den Roten Adlerorden 4. Klasse verliehen. Der Vizepräsident des Kriegerbundes, Heinrich Pfeiffer, erhielt den Kronenorden 4. Klasse.

Mainz, 5. Nov. Heute Nacht ist der Bischof von Mainz, Dr. Brück, infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Berlin, 3. Novbr. In der heutigen zweiten Sitzung der Tuberkulose-Aerzte sprach Professor Heubner über die Bedeutung der Kinderheilstätten auch für die weitere Entwicklung des Kindes im erwerbsfähigen Alter und betonte, daß alle tuberkulösen Kinder in den Bereich der Tuberkulosenbehandlung gehören. In der Diskussion sprach Professor Pannwitz mit Bezug auf die Kinderheilstätten in Lyden, sodann referierten Pannwitz und Samter über die Polikliniken nach den in Belgien und Frankreich mit dem Dispensaire gemachten Erfahrungen. Professor Fränkel sprach über die Fürsorge für vorgeschrittene Lungentranke.

Kassel, 3. Nov. Der Direktor der Treberertröcknungs-Gesellschaft, Adolf Schmidt, hatte ein Begnadigungsgesuch eingereicht, damit ihm die Zuchthausstrafe in Gefängnis umgewandelt würde. Das Gesuch scheint abgelehnt worden zu sein, da Schmidt heute in das Zuchthaus überführt wurde.

Augsburg, 5. Nov. Gestern Abend brannte in der Fabrik von Martini die neue Bleicherei vollständig nieder. Der Schaden ist sehr groß, mehrere Personen wurden verletzt.

Strasbourg, 4. Nov. Der hier wohnhafte Student Ritter v. Hebenstreit aus Innsbruck wurde sterbend vorgefunden und ist trotz sofortiger ärztlicher Bemühungen auch alsbald gestorben. Es liegt Vergiftung durch Kohlenoxydgas infolge unvorsichtiger Behandlung des Dauerbrandofens vor.

Karlsruhe, 4. Nov. Vorgestern fiel ein 17-jähriger Maurerlehrling aus Söllingen von einem Neubau in der Kriegsstraße, erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und war sofort tot.

### Württemberg.

Unsere königlichen Majestäten haben nunmehr das Hoflager wieder nach Stuttgart verlegt.

Stuttgart, 1. Nov. Bei den Kämpfen um die Getreidezölle wurde von den Gegnern einer Zollerhöhung bekanntlich auch die Behauptung ins Feld geführt, daß Deutschland das ausländische Getreide schon aus dem Grunde nicht entbehren könne, weil ohne Mischung mit fremdem Getreide ein im Backprozeß rationell zu verwertendes Mehl sich nicht herstellen lasse. Daß dieser ohne Zweifel sehr wichtigen Frage auch seitens der Regierung die gebührende Beachtung geschenkt wird, geht daraus hervor, daß das Reichsamt des Innern Veranlassung genommen hat, die erwähnte Behauptung auf ihre Berechtigung zu prüfen. Unter staatlicher Aufsicht wurden 48 Sorten Frucht aufgekaut, die zu ebensoviele, nur mit Nummern gekennzeichneten Mehlsorten verarbeitet wurden. Diese 48 Mehlsorten wurden unlängst in Quantitäten von je 25 Kilogramm in der Bäckerei

des Stuttgarter Konsumvereins unter Aufsicht eines Chemikers von der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt Hohenheim zu Zweifelslaiben verbacken und dabei auch auf ihre Ausgiebigkeit und Backfähigkeit aufs genaueste untersucht. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft übermittelt, die sie wohl demnächst im landwirtschaftlichen Wochenblatt bekannt geben wird. Auf die Resultate dieses Versuches darf man gespannt sein, da sie jedenfalls ohne Zweifel klar legen, ob und inwieweit die erwähnte Behauptung zutreffend ist. So viel kann jetzt schon mitgeteilt werden, daß der Unterschied bei den einzelnen Mehlsorten ein ganz bedeutender war.

Zu Beginn des nächsten Jahres wird die Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel eine Reihe von Ausbildungskursen für Handwerker in Stuttgart veranstalten, zu welchen Handwerksmeister und ältere Gesellen, namentlich solche, welche sich selbstständig zu machen im Begriff sind, zugelassen werden. Soweit möglich, sollen für die Meister und die Gesellen je besondere Kurse eingerichtet werden. Vorgelesen sind zunächst Kurse in der Installation elektrischer Hausleitungen für Mechaniker, Schlosser, Installateure und Flaschner, in der Imitation von Marmorarten für Zimmermaler, im Kummelmachen für Sattler, im Einleimen für Sattler und Tapeziere, in Beheizungstechnik für Installateure, Schlosser, Mechaniker, Flaschner und Hafner, in Färben und Beizen von Holzern für Schreiner, in Maschinenkenntnis für Schreiner. Die Kurse finden in Stuttgart statt, wo die erforderlichen Einrichtungen vorhanden sind.

Stuttgart, 4. Nov. Der deutsche Verein für Jugendparlamente veröffentlicht soeben seinen 15. Bericht, die Jahre 1901—1903 umfassend. Während die Sparmarkeinrichtungen der deutschen städtischen Sparparlamente sich immer mehr reduzieren, zeigt sich die Jugendparlamentebewegung in aufsteigender Linie. Im ganzen zählt man zur Zeit in Deutschland 4520 Jugendparlamente. Unter den 3485 Orten, die Jugendparlamente aufweisen, befinden sich 96 Städte.

Juffenhäuser, 4. Nov. Als Bewerber um die hiesige Ortsvorsteherstelle haben sich lt. Anzeiger für Juffenhäuser bis vorgestern, wo der Termin zur Meldung abgelaufen war, 4 Kandidaten gemeldet und zwar 1. Stadtschultheiß Gutentkunst von Heimsheim, 2. Gerichtsschreiber Nikolaus von hier, 3. Ratsschreiber Häußler von Feuerbach und 4. Schultheiß Felger von Gönningen.

Cannstatt, 5. Nov. In der Stadt ist eine Kommission damit beschäftigt, die Mietpreise der Wohnungen behufs Berechnung des Wasserzinses neu festzustellen. Dabei ergeben sich zum Teil ganz wesentliche höhere Summen, entsprechend den sehr gestiegenen Mietpreisen. Als Wasserzins werden 3% des Mietwerts gerechnet. Die Bewohner der Prag, die 30 s für den Kubikmeter Wasser zu bezahlen haben, hatten um Herabsetzung dieser hohen Gebühr gebeten. Die bürgerlichen Kollegien haben das Gesuch abgewiesen. Eine Erleichterung wird somit für die Pragbewohner erst mit der Eingemeindung eintreten.

Ulm, 3. November. Die organisierte Ulmer Arbeiterschaft hat einen wichtigen Erfolg errungen, indem sie es in der gemeinsamen Ortskrankenkasse gegen die Stimmen der Arbeitgeber durchgesetzt hat, daß die Druckarbeiten der Krankenkassenverwaltung nur noch in tariffreien Druckereien hergestellt werden dürfen. Die antisemitische Schnellpost findet dieses Vorgehen, das wohl in erster Linie gegen sie gerichtet ist, nur konsequent, nachdem die Kasse auch mit den Ärzten ähnliche Vereinbarungen getroffen habe. Der ultramontane „Vollbote“ begrüßt den Beschluß und hofft, daß auch die Gemeinden und Korporationen ähnlich beschließen werden.

Pfullingen, 3. Nov. Seit Samstag verbindet eine elektrische Leitung, wie die Gemeinde Gönningen schon länger, so nun auch die Gemeinde Gönningen mit dem hiesigen Elektrizitätswerk Nieger, dem es nun mit ganz bedeutender Vergrößerung möglich wurde, auf Entfernungen von 4 und 8 km zwei elektrische Ströme von je 2000 Volt abzugeben, während auch hier die Zahl der Abnehmer von Licht und Kraft sich immer mehr erhöht. Sehr zweckmäßig erweist sich die mittelbare Beleuchtung der zwei Zeichensäle der Fortbildungsschule, die durch zur Decke strahlende Bogenlampen bewirkt wird.

Egenhausen, 4. Novbr. Bei der gestrigen Ortsvorsteherneuwahl stimmten von 140 Wahlberechtigten 132 ab. Es erhielten: Verwaltungskandidat Kieker von Haiterbach 61, Gemeindepfleger Kalmbach 54 Stimmen.

Kirchheim, 4. Nov. Am letzten Montag passierte einem Bauern das Mißgeschick, daß ihm sein Erlös vom Markte im Betrag von etwa 150 M in einer hiesigen Wirtschaft gestohlen wurde. Der Täter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Untermarchtal, 4. Nov. Ein älterer Mann von hier, der seinen Heimweg von Munderkingen auf dem Bahnkörper genommen zu haben scheint, wurde dem Oberschwäb. Anzeiger zufolge von der Lokomotive eines der Abendzüge erfasst und auf die Seite geschleudert. Man fand ihn als Leiche neben den Schienen, am Hintertopf blutend.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Pforzheim, 5. Nov. Der evang. Bund eröffnete letzten Sonntag, am bad. Reformationsfeste, seine Winterstätigkeit durch einen Festgottesdienst in der Stadtkirche, in welchem Stadtpfarrer Kern von hier eine eindrucksvolle Rede hielt. Tags darauf fand ein Familienabend im Brauhauskeller statt, wo Pfarrer Karl aus Sulzburg in fesselnder Weise sprach über die „Gegenreformation der Jesuiten in der Pfalz“.

Pforzheim, 5. Nov. Mit Freuden begrüßt man in vielen hiesigen Kreisen das vom Männergesangsverein, Museums-Gesellschaft und Nebelhöhle geplante u. eingeleitete Unternehmen, einen Vorstellungszyklus des Kgl. Hoftheaters Stuttgart auch in diesem Winter zu veranstalten. — Der Stuttgarter Chor-Direktor und Komponist Julius Bengert gibt im Saalbau hier am Sonntag, 8. Nov. mit der unter seiner Direktion stehenden Sängergesellschaft Afford

„Aha,“ der Herr Untersuchungsrichter. Desto besser. So können wir die Lokalinspektion zusammen vornehmen.“

Der Kommissar ging dem Mann des Gesetzes entgegen, der seinen Gruß herablassend erwiderte.

### IV.

Das Geheimnis des grauen Schloßhens.

Der Bürgermeister des nahen Ortes, der mittlerweile gleichfalls erschienen war, öffnete die Tür des Hauses, und mit ihm trat die Kommission ein. Dem Dienstherrn von Walddorf, welcher an der Tür des Hauses Wache gestanden, hatte der Kommissar Ordre gegeben, ein wachsameres Auge auf die Dienerschaft des Grafen zu haben.

In dem unteren Hausflur fand man zwei Feuerwehrlente, welche während der Nacht hier gewacht hatten. Unter der Führung des Gärtners schritt man zunächst die Treppe nach dem oberen Stockwerke empor, dann trat man in die Zimmer der Gräfin ein, die sich auf der rechten Seite des Hauses befanden.

Zuerst ein kleiner Salon. Man öffnete die noch herabgelassenen Jalousien und fand alles in der gewöhnlichen Ordnung. Nur ein Stuhl war umgeworfen, und an mancher Stelle war der teppichbelegte Fußboden durchnäht. Der Gärtner erklärte, daß diese Flecken wohl von dem Wasser herrühren möchten, welches er mit seiner Tochter herbeigeschleppt hätte, um das Feuer zu löschen.

„Hier auf dem Kamin liegt ein goldenes Armband,“ sagte der Untersuchungsrichter, zu seinem Schreiber gewandt. „Merken Sie sich das, Frank! Der Verbrecher scheint also kein Raubmörder gewesen zu sein.“

„Die Jalousien waren herabgelassen, und es scheint also, da auch die Kerzen hier noch nicht angebrannt sind, in diesem Räume vollständiges Dunkel geherrscht zu haben, so daß der Verbrecher das Armband nicht bemerken konnte,“ meinte der Kommissar.

Die auf der einen Seite verbrannte Portiere an der Tür zum Nebenzimmer kündigte bereits die Nähe der Stätte des Unheils an. Das Schlafzimmer der Gräfin, in welches sie nun eintrat, bot ein Bild chaotischer Verwirrung, auf welches das Tageslicht, das durch die weit offen stehenden Fenster drang, seinen hellen Schimmer warf. Die Vorhänge des Bettes waren herabgerissen; das Bett selbst, dessen Zustand auch jetzt noch deutlich zeigte, daß die Gräfin sich noch nicht zur Ruhe niedergelegt hatte, war auch von den Flammen nicht berührt worden. Halbverkohlte Teppiche, umgestürzte Stühle, deren Holz von den Flammen schon geschwärzt war, das Waschgeschirr, dessen Wasser der Gärtner zuerst in das Feuer gegossen hatte, durchnähte Kleider und Tücher, von denen zum Teile noch Reste vorhanden waren, alles lag in schrecklicher Verwirrung umher; die Fenstervorhänge waren vollständig herabgebrannt, ein Schreibtisch, der in der Ecke des Zimmers stand, war halbverkohlt. Auf dem Schreibtisch lag ein Etui, dessen Inhalt

verschwunden war; einige Schubfächer waren aufgegriffen: man sah, daß eine rasche Hand hier Verschiedenes zusammengerafft hatte, was in der Eile zu erwischen war.

„Hm!“ — meinte der Untersuchungsrichter — „es scheint doch ein Raubmord vorzuliegen.“

„Wenn es nicht,“ bemerkte der Kommissar, „in der Absicht des Verbrechers lag, den Schein eines solchen zu erwecken.“

„Auch das ist möglich. Also weiter.“

Der Untersuchungsrichter trat zuerst in das nächste Zimmer vor. Hier war man auf dem eigentlichen Schauplatz des Verbrechens angelangt. Was sich hier den Blicken der Eintretenden zeigte, war wohl geeignet, Grausen und Entsetzen zu erwecken. Gespenstig hob sich aus dem Halbdunkel, das hier noch herrschte, die weiße Gestalt der Ermordeten ab, die auf dem Boden lag. Der Kommissar öffnete ein Fenster und stieß den Laden zurück. Das Licht des Tages fiel auf das fahle, bleiche Gesicht der Toten, deren Züge die Verzweiflung und die Todesangst der letzten Augenblicke entstellten hatten. Der Mund war halb geöffnet, das lange, braune Haar hing aufgelöst auf den Teppich herab, eine Locke desselben verdeckte das linke Auge. Ihr weißes, mit blauen Schleifen besetztes Negligee war von dem Blute, das wie ein Strom aus der Brust geflossen war, rot gefärbt. Neben dem Opfer lag das lange, scharfe Messer, mit welchem der Mörder seine Tat vollbracht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

aus Stuttgart ein Konzert, dem ein gewähltes Programm zugrunde gelegt ist.

### Vermischtes.

Darmstadt, 5. Nov. Der kleine Automobilunfall, der sich dieser Tage bei einem Ausfluge des Zarenpaares in Bockenheim zutrug, nahe einem „im Wege stehenden“ Hause, dem die Automobilisten Schaden brachten, traf, wie jetzt erklärt wird, nicht das Gefährt des Zaren, sondern das, in dem die Zarin und Prinzessin Heinrich saßen. Die beiden fürstlichen Damen kamen mit einem tüchtigen Schreck davon, während das Haus Spuren seiner „Zarenbegegnung“ an Fensterbänken und Mauerputz davontrug.

Craillshelm, 5. Nov. Ein 12jähriger Knabe, im Besitz von Geld, wußte letzteres nicht besser anzuwenden, als daß er einem anderen ein Terzerol abkaufte. In der Tasche die geladene Waffe bei sich tragend, scheint er mit derselben gespielt zu haben. Der Schuß ging los und durchbohrte ihm die Hand.

Aus dem Schwarzwald, 2. Novbr. Aus Schwenningen schreibt der „N. Albote“: Am letzten Donnerstag traten ein Pfarrerverweser und ein junger Lehrer zugleich die ihnen hier zugewiesenen Stellen an. Ein merkwürdiger Zufall ist es, daß beide den gleichen Namen führen, was einem hiesigen Poeten Anlaß zu folgendem Reim gegeben hat:

In Schwenningen geht es nun besser,  
Denn sowohl Pfarr als Schulverweser  
Sind Männer ohne Fehl und Mangel —  
Sie heißen beide: Engel.

Hygienische Straßpredigt. Wenn man die Leute, die über ihre Gesundheit Klage führen, nach ihrer Lebensweise fragt, so kann man in den meisten Fällen feststellen, daß sie ihr Tagewerk gleich mit einer großen Torheit beginnen, indem sie starken Bohnenkaffee zum Frühstück trinken. Bohnenkaffee ist aber nur für durchaus kräftige und lerngeübte Personen und auch für diese nur dann ein unschädliches Getränk, wenn er sehr mit Maß genossen wird. Alle anderen Personen, namentlich Kranke, Frauen und Kinder sollten den Bohnenkaffee gänzlich meiden. Sie mögen sich an dem bewährten, absolut unschädlichen, milden und wohlbelüftlichen Kaffeebohnen-Malz-Kaffee erquicken, der in bezug auf Gehalt und Wohlgeschmack als ein vollwertiger Ersatz des Bohnenkaffees gelten kann.

Einen Verzweiflungskampf mit einer Bahnsinnigen auf einem Dache kämpfte eine Frau Stella Young, die in einem Hause der 46. Straße in New-York wohnt. Ihre Flurnachbarin,

die geistesranke Witwe Anna Martin, war in einem unbewachten Augenblicke auf den Boden des Hauses geflüchtet und von hier durch eine Luke auf das Dach gestiegen. Frau Young hatte sie aber beobachtet und folgte ihr nach, um ein Unglück zu verhindern. Als sie das Dach betrat, bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick. Die Irre war bereits bis an den Rand des Daches gerückt und ließ die Füße über die Rinne hinaushängen, in Gefahr, jeden Augenblick in die Tiefe zu stürzen. Frau Young näherte sich vorsichtig der Wahnsinnigen, und es gelang ihr auch, die Kranke aus der gefährlichen Lage zu befreien. Kaum aber hatte sie Frau Martin freigegeben, so eilte diese wieder an den Rand des Daches, und Frau Young rettete sie noch einmal vom sicheren Tode. Dieses aufregende Schauspiel wiederholte sich dreimal, und Frau Young drohte bereits die Kräfte zu verlassen, als die Irre sich auf die Kletterin stürzte und nun den Versuch machte, sie vom Dache zu werfen. Die Bahnsinnige ließ aber plötzlich ihr Opfer los, um wieder an den Rand des Daches zu eilen. Da sie jetzt niemand an der Ausführung ihres gefährlichen Vorhabens hinderte, stürzte die Unglückliche mit einem lauten Schrei in die Tiefe, wo sie tot liegen blieb. Frau Young aber fand man ohnmächtig auf dem Dache neben der Luke liegen. Infolge der Aufregung und ausgestandenen Angst verfiel sie in ein Nervenfieber.

(Deynaberglauben in Portugal) Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist dort die Verbrennung einer „Hexe“ durch ihre Nachbarn von der Polizei gerade noch im letzten Augenblicke verhindert worden. Die Menge drang in die Wohnung der Betroffenen, einer Frau Maria da Conceição, ein, um sich die „Hexe“, die für die Urheberin vielen Unglücks galt, endgültig vom Halse zu schaffen. Die ganze Wohnungseinrichtung wurde zerschlagen und auf einen Haufen zusammengeschleppt, auf den man die Frau legte, nachdem man sie an Händen und Füßen gebunden hatte. Dieser Scheiterhaufen wurde dann angezündet. Die inzwischen benachrichtigte Polizei kam noch zur rechten Zeit, um die Unglückliche, die bereits das Bewußtsein verloren hatte, zu retten.

(Ein freudiges Ereignis auf See.) Auf dem in Fahrt befindlichen Hamburger Schnelldampfer „Augusta Viktoria“ schenkte am 10. Okt. eine Zwischendeckspassagierin einem niedlichen Mädchen das Leben, das von den Eltern nach dem Namen des Schiffes Augusta Viktoria genannt wurde. Die Kajütpassagiere und besonders die Damen zeigten lebhaftes Interesse für den jüngsten Passagier und sammelten

ihm ein Patengehenk von 470 M. Das Kind erfreut sich, nach dem Schiffsbericht, der besten Gesundheit, und auch die Mutter, die vor der Geburt sekrank gewesen war, war nachher wohl und munter. Ein neues Mittel gegen Seerkrankheit! notierte der Schiffsarzt. (Neues vom Sündenfall.) Der kleinen Anna ist aus gewichtigen Gründen frisches Obst streng verboten worden, gekochtes darf sie essen. Eines Mittags sieht sie nachdenklich vor ihrem Apfelsin und fragt schließlich: „Nicht wahr, Mutti, hätte Eva im Paradies gekochte Äpfel gegessen, dann hätte es gar nichts geschadet.“

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Stuttgart, 5. Novbr. Die Kommission zur Beratung der Gemeinde- und Bezirksordnung ist heute nachmittag 4 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten und begann sofort ohne Generaldebatte die Einzelberatung des Entwurfs einer Gemeindeordnung. Der Sitzung wohnten als Vertreter der Regierung bei: Der Minister des Innern, von Bischoff, Staatsrat v. Fleischhauer und Regierungsdirektor v. Maginot. Berichterstatter für die Art. 1 bis 8 ist der Abg. Nieder, Mitberichterstatter der Abgeordnete Klotz.

Darmstadt, 5. Nov. Der Reichskanzler erhielt nach dem Eintreffen im großherzoglichen Schlosse den Besuch des heftigen Ministerpräsidenten Rothe. An dem Frühstück im Hotel Britannia, das um 1 Uhr stattfand, nahmen auch Prinz Hohenlohe und der russische Gesandte, Fürst Rudakow, teil. Die Konferenz beider Minister nach dem Frühstück dauerte bis 5 Uhr.

West-Point (Staat New-York), 5. Nov. In den Regierungsmagazinen auf Zion befanden sich einige hundert Tonnen Dynamit. Diese flogen in die Luft. Der Hagel der explodierenden Geschosse richtete in der Umgebung meilenweit Verwüstungen an. Mehrere Stunden schlugen auf der Insel Flammen und Rauch auf. Die durch die Explosion verursachten Erschütterungen wurden meilenweit verspürt. Die Anwohner ergriffen von Schrecken erfaßt die Flucht. Die Zahl der bei der Explosion ums Leben gekommenen Menschen läßt sich nicht feststellen. Man kann sich der Unglücksstätte nur bis auf eine Entfernung von zwei Meilen nähern, da noch fortwährend nach allen Richtungen Geschosse fliegen.

Mutmaßliches Wetter am 7. und 8. November.

Für Samstag und Sonntag ist morgens noch mehrschichtig neblig, dann aber aufgeheitertes Wetter in Aussicht zu nehmen.

### Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

#### Verkauf einer Lebensversicherungspolice.

Aus der Konkursmasse des Wilhelm Jauch, Baguers in Hßen, kommt am nächsten

Montag den 9. November ds. Js.  
vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr

auf der Notariatskanzlei zu Wildbad eine Police der Magdeburger Lebensversicherungsgesellschaft über 2000 M. mit einem Rückkaufswert von 330 M. gegen Barzahlung zum Verkauf. Es werden auch schriftliche Angebote entgegengenommen.

Wildbad, den 3. November 1903.

Konkursverwalter  
Bezirksnotar Oberdorfer.

#### Herrenalb.

Dem geschätzten Kundenkreis meines verstorbenen Vaters die ergebene Anzeige, daß ich das von ihm betriebene

#### Schuhgeschäft

hier in derselben unveränderten Weise weiterführe. Höflichst bittend, das seither dem Geschäft geschenkte Vertrauen auch auf mich, durch langjährige Mitarbeit befähigt, übertragen zu wollen.

Karl Seeger,

Schuhmacher und Schuhwarenhandlung.

#### Schützen-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 8. November

findet das



Schluß-

und

Preisschießen

statt. Beginn des Schießens  
12<sup>1/2</sup> Uhr.

Der Schützenmeister.

## Alle nach Pforzheim

Kommende Käufer erhalten bei Einkauf von M. 15.— an die Reise vergütet.

Wir offerieren für Herbst und Winter 1903/04

Herbst- und Winter-Anzüge von Mk. 8.— an,  
Herbst- und Winter-Paletots und Ulster von Mk. 9.— an,  
Burschen- und Jünglings-Anzüge, sowie Paletots von Mk. 4.— an,  
Loden-Joppen, warm gefüttert, von Mk. 3.75 an,  
Hosen von Mk. 1.50 an, Kinder-Anzüge von Mk. 2.— an.

## Freund & Comp.,

Brötzingergasse 23.

Pforzheim.

Brötzingergasse 23.

### Nutholz-Verkauf.

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach verkauft aus Domänenwäldungen mit Borgfrist bis 1. Juni 1904 im Wege schriftlichen Angebots nachverzeichnete Hölzer, worüber genaue Verzeichnisse vom Forstamte und von den Forstwarten bezogen werden können:

#### Stämme, Klöße und Abschnitte.

##### Dienstbezirk Dürreth.

Abt. 15—25. Forlenstämme: 5 II. u. 78 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme: 22 I. u. II., 199 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße: 9 II. und 19 III. Kl.; Nadelholzabschnitte: 11 II. Kl.

Abt. 20. Forlenstämme: 2 II. u. 172 III. u. IV. Kl.; Forlenabschnitte: 11 II. Kl.; Nadelholzstämme: 6 II., 221 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße: 28 III. Kl.; Nadelholzabschnitte: 11 I. und II. Klasse.

##### Dienstbezirk Brotenan.

Abt. 33. Eichen: 6 IV. Kl.; Forlenstämme: 7 II. Kl.; Nadelholzstämme: 41 I. u. II., 162 III.—IV. Kl.; Nadelholzklöße: 60 I. u. II., 29 III. Kl.; Nadelholzabschnitte: 67 I. u. II. Kl.

Abt. 34c. Forlenstämme: 4 II. und 8 III. Kl.; Nadelholzstämme: 82 I. u. II., 219 III. bis V. Kl.; Nadelholzklöße: 12 II. u. 16 III. Kl.; Nadelholzabschnitte: 18 I. u. II. Kl.

Abt. 42. Forlenstämme: 10 IV. Kl.; Nadelholzstämme: 50 I. u. II., 250 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße: 20 III. Kl.; Nadelholzabschnitte: 22 I. und II. Klasse.

##### Dienstbezirk Kaltenbrunn.

Abt. 53—79. Nadelholzstämme: 12 II., 544 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße: 23 II. u. 21 III. Kl.; Nadelholzabschnitte: 21 II. Kl.

##### Dienstbezirk Rombach.

Abt. 81 u. 89. Forlenstämme: 25 IV. Kl.; Nadelholzstämme: 44 I. u. II., 432 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße: 21 I. u. II. u. 15 III. Kl.; Nadelholzabschnitte: 29 I. u. II. Kl.

Abt. 91, 92, 93 u. 99. Nadelholzstämme: 133 III.—V. Kl. zusammen etwa 2460 Fm.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhölzer zu stellen, wozu die Formulare vom Forstamte und Forstwart Schultheiß in Rombach unentgeltlich bezogen werden können.

Die Ausschussblätter hat der Käufer um 90% seines Angebots zu übernehmen.

Die Angebote müssen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Nutholz“ versehen spätestens am Freitag den 27. November 1903, vormittags 10 Uhr, beim Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach eingereicht sein, wofür um diese Zeit die Öffnung derselben erfolgt und inzwischen die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten: Lauer in Dürreth, Rheinschmidt in Brotenan, Klumpp in Kaltenbrunn und Schultheiß in Rombach.

### Schichtnutz- u. Brennholzversteigerung.

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach versteigert aus Domänenwäldungen mit Borgfrist am Donnerstag den 19. November 1903, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zu Kaltenbrunn nachverzeichnetes Holz:

#### A. Schichtnutzholz (Papierholz mit Rinde).

Dienstbezirk Brotenan: Abt. 34c: 11 Ster I. und 5 Ster II. Klasse.

Dienstbezirk Kaltenbrunn: Abt. 61—63: 21 Ster I. und 27 Ster II. Kl.

Dienstbezirk Rombach: Abt. 81: 17 Ster I. und 13 Ster II. Klasse.

#### B. Brennholz.

Dienstbezirk Dürreth: Abt. 15—25: 3 Ster buchene Scheiter, 162 Ster Nadelholz- und Prügelnholz und 4 Ster Nadelreisprügel.

Dienstbezirk Brotenan: Abt. 33, 34 und 42: 5 Ster eichene und 17 Ster buchene Scheiter, 408 Ster Nadelholz- und Prügelnholz und 97 Ster Nadelreisprügel.

Dienstbezirk Kaltenbrunn: Abt. 50—79: 292 Ster Nadelholz- und Prügelnholz und 86 Ster Nadelreisprügel.

Dienstbezirk Rombach: Abt. 81, 91, 93, 99: 129 Ster Nadelholz- und Prügelnholz und 70 Ster Nadelreisprügel, sowie einige Lose Schlagraum.

Die Forstware Lauer in Dürreth, Rheinschmidt in Brotenan, Klumpp in Kaltenbrunn und Schultheiß in Rombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

### Schömberg. Straßen-Sperre.

Die Straße von Calmbach nach Schömberg über den Wühlhof ist vom 7.—21. Novbr. 1903 gesperrt.

Schultheißenamt.  
Rentschler.

Neuenbürg.

Bin unter

**Nro. 16**

an das Telephon

angeschlossen.

Geometer Wieland.

Dennach.

### Farren

zu verkaufen.

Einen schönen Simmentaler Gelbsteck, 16 Monate alt, rittfähig, von prämierten Eltern abstammend, setzt dem Verkauf aus

J. Gauß, Bäcker.

Für Kolonialwarengeschäfte und verwandte Branchen.

Eine bedeutende Sortier-Gärtnerei, deren Fein-, Gemüße- u. Blumenzweige einen Weltraum genießen, beschäftigt noch weitere Kommissionäre zum Vertrieb ihrer Samen in fertigen Packungen zu vergeben. Bereits gegen 2000 Verkaufsstellen bestehen seit Jahren mit gutem Erfolge.

Angebote bittet man baldigst zu richten unter Z. O. R. 93 an die Expedition dieses Blattes.

Am Sonntag den 8. November mache in Neuenbürg

### photograph. Aufnahmen

Karl Blumenthal,  
Hofphotograph.

Neuenbürg.

Hierdurch erlaube mir einem tit. Publikum von hier und Umgegend die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich das

### Gasthaus zum „Adler“

hier käuflich erworben habe und heute eröffne.

Ich werde bestrebt sein, durch Verabreichung von reinem Weinen, sowie vorzüglichem Bier vom Bayr. Brauhaus Pforzheim, nebst kalten und warmen Speisen meine werten Gäste aufs Beste zu bedienen.

Hochachtungsvoll  
**Tobias Rüd, Küfer.**



### Leibbinden in grösster Auswahl.

Bedienung durch Krankenschwester.  
Sanitätsbazar Anton Heinen, Pforzheim-Wildbad.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei

G. Reeh.

### Schömberg O. Neuenbürg. Geschäfts-Übergabe und Empfehlung.

Einer verehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zeige hiemit an, daß ich unterm 1. November meine

### Wirtschaft samt Spezereigeschäft

pachtweise an Hrn. Friedrich Lörcher hier abgegeben habe. Für das mir seither entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend bitte ich zugleich, daselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**M. Kugele.**

Bezugnehmend auf obiges empfehle ich mich der verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung angelegentlichst aufs Beste und bitte das meinem Vorgänger entgegengebrachte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, meine werten Gäste, sowie die Kundschaft meines Spezereigeschäfts zur Zufriedenheit zu bedienen.

Hochachtungsvoll  
**Friedrich Lörcher.**

Neuenbürg.

Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

auf Sonntag den 8. November ds. Js. stattfindenden

### Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Auer“ hier freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung ansehen zu wollen.

Eugen Ruff, Säger,  
Sohn des † Andr. Ruff, Schneidermeisters in Dennach.

Kathilde Laich,  
Tochter des Gottlob Laich, Maschinist in Rothenbach.

Dennach.

Hiemit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

### Hochzeits-Feier

auf Sonntag den 8. November ds. Js. in das Gasthaus z. „Pflug“ dahier

freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Julius Lutz, Bäcker,  
Sohn des † Reinhold Lutz, Neuenbürg/Wilhelmshöhe.

Emma Schmidt,  
Tochter des Ludwig Schmid, Bäckers, Dennach.

Schwann.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur

### Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 7. u. Sonntag den 8. November in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Schwann

freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Pfommer, Holzhändler.  
Emilie Aldinger.

### Instrumental-Verein Pforzheim.

Montag den 9. November, abends 8 Uhr im Saale zum Schwarzen Adler:

### KONZERT.

Der Vorstand.